

J In reinen Gedanken findest Du
das Selbst, das sich halten kann.

Wandelst zum Bilde Du den Gedanken,
Erlebst Du die schaffende Weisheit.

B Verdichtest Du das Gefühl zum Licht,
offenbarst Du die formende Kraft.

Verdinglichst Du den Willen zum Wesen,
So schaffst Du im Weltensein.

Esoterik ist auf der einen Seite Erkenntnis und Mission - auf der anderen Seite aber Leben.

Der Esoteriker hat Pflichten gegenüber sich selbst. In diesen 4 Sprüchen ist alles enthalten, was den Esoteriker auf Jahre hinaus beschäftigen kann.

"Reine Gedanken" sind solche, die sich nicht wie die jetzigen wissenschaftlichen nur auf sinnlich-sichtbare, tastbare Dinge beziehen, sondern nur auf gedachte, wie zB die theosophischen Grundlehren über die Konstitution des Menschen, oder das Dasein zwischen Tod und Geburt, oder die Evolution der Erde usw.

"Reine Gedanken" geben dem Menschen einen sicheren inneren Halt! materialistisches Denken führt zur Haltlosigkeit und zur Nervosität.

Das Meditieren führt zur Lockerung des Astralen aus dem Ätherleib und des Ätherleibes aus dem physischen. Wird einer dieser Körper zu rasch gelockert, treten große Mißverhältnisse ein, auch auf der physischen Ebene. ZB bewirkt die zu schnelle Lockerung des Iches Nervosität.

Wenn das rein logische Denken nicht geübt wird, kann die Lockerung zu Gefahren führen. Die Anschauungsweisen im Astrallplan und Devachen sind grundverschieden von denen des physischen Planes, sodaß man beim Betreten zuerst verwirrt wird. Nur die Logik des Denkens bleibt dieselbe. Daher ist dieses besonders zu pflegen. Man soll nicht Gedanken denken, die sich an die Sinneswelt heften, noch damit experimentieren, sondern abstrakte Gedanken, die rein geistig sind. Das logische, reine Denken wirkt auch auf den physischen Leib kräftigend und gesundend. Es macht ihn weniger empfänglich für Krankheiten. ZB haben Mathe-

matiker viel weniger zu fürchten, wenn sie Cholera-Hospitäler etc. besuchen.

Dadurch wird auch Sicherheit gewonnen in allen Fragen des äußeren und inneren Lebens. Starke Menschen werden nur auf ihre innere Stimme hören, schwache dagegen immer auf den Rat und die Vorschläge anderer lauschen.

Der "reine Gedanke" soll sich in ein Bild wandeln, soll ein Bild schaffen. ZB die Vorstellung einer Pflanze, wie sie hochstrebend ihre Blüten der Sonne zukehrt - der Mensch ist eine umgekehrte Pflanze. Den Wechsel des Menschen zu einem pflanzenartigen Wesen innerlich durchmachen! Wie die feinere Substanz der Pflanzen sich allmählich in Fleisch verwandelt und dadurch Begierden, Leidenschaften, Triebe in sich aufgenommen hat. Jetzt aber soll der Mensch wieder geistig, dh. bewußt pflanzlich werden, deshalb sich von allen Schlacken des Astralleibes reinigen, bis er die Stufe erreicht hat, daß er später schaffend wird - durch das Wort, das er ausspricht!

Ein ferneres Beispiel:

Stellen Sie sich die Planeten substantiell vor: den Mond zB aus einer Art Torfsubstanz, oder lebendem Spinate, also aus Pflanzensubstanz, und dainnen Verholzungen eingegliedert, borkon-oder rindenartig, was unserem Felsengerüst in der jetzigen Natur entspräche. Ebenso den Zustand der Sonne voll Leben und geistiger Entwicklung.

Wären wir mit der Sonne verbunden geblieben, dann wären wir Menschen zu schnell vergeistigt, deshalb hat uns die Sonne ausgeschieden. Aber wären wir dann mit dem Monde zusammen ein Weltkörper geblieben, wären wir andererseits erstarrt und verknöchert. So hat die Erde und mit ihr die Menschheit ihr notwendiges Äquilibrium erhalten.

Alles, was geschaffen wurde von der Gottheit, war zuerst im Bilde da. Wie ja auch der Maler ein geistiges Bild erst vor Augen hat, ehe er es auf die Leinwand bringt.

Und wenn wir zB empfinden, wie die Sonne nur Geist und Schaffensfreude ist und der Mond das Kalte, Herbe, Zusammenziehende, Verknöcherte, so wird dies letztere eine Erscheinung hervorrufen, eine Lichterscheinung, die vom Orange durch das Rot ins Braune geht. Während bei der Sonne sich das Gefühl zu einer Lichterscheinung verdichtet, die von Blau durch Blauviolett ins Rotviolett übergeht. Wird diese Erscheinung immer intensiver, dann treten zuletzt Gestalten-Wesenheiten als Träger des Lichtes und der Farben auf - sie bekommen Form und Gestalt (die Farben!)

Ist der Wille des Menschen, der heute noch unrein, noch sehr wenig entwickelt ist, aber stärker geworden, dann kann er schaffen. Kraft seines Willens kann dann der Mensch sich in Zukünftiges, in jetzt noch nicht Vorhandenes hineindenken. ZB in den Zustand des Jupiter, den künftigen Zustand der Erde. und sich so dem Willen der Weltenleitung anschließen. Damit aber hilft er mit

seinem eigenen Willen mit, den neuen Zustand des Jupiter zu schaffen und schafft so selbst bereits im Weltensein mit.

Wenn die ganze Menschheit wollte,
daß die Erde nicht Jupiter würde,
dann würde es die Erde wirklich
nicht werden.

Das wäre Magie - aber schwarze Magie!

(Eine andere Nachschrift der E S 1.11.1907/Berlin)

"Im reinen Gedanken findest du

Das Selbst, das sich halten kann".

In reinen Gedanken denken, ist Denken des esoterischen Schülers, wenn er zB über die Weltenstehung oder die Menschwerdung denkt. Dadurch wird vorbereitet, was durch Meditation und Konzentration erreicht wird; eine Lockerung der 4 menschlichen Wesensglieder. Wird eines dieser Glieder im Verhältnis zu den anderen zu schnell gelockert, so treten große Disharmonien und Mißverhältnisse hier auf der physischen Ebene auf.

Die zu schnelle Lockerung des Ich zB bewirkt Nervosität. Erst soll daher das Ich im Astralleib, dann der Astralleib im Ätherleib gelockert werden, dann dieser im physischen Leibe.

Das ist durch das gewissenhafte Studium möglich, wodurch das Ich zuerst einen Halte- und Stützpunkt erlangt, ehe es sich im Astralleibe lockert.

Da die Logik des Denkens auf allen Ebenen die gleiche ist, so ist es notwendig, sich erst auf dem physischen Plan diese Logik anzueignen, um nicht in den höheren Welten in Verwirrung zu geraten. Doch soll man nicht nur Gedanken denken, die aus der Sinnenwelt entnommen sind - auch nicht drauflos experimentieren - sondern abstrakte Gedanken, die rein geistige sind. Dadurch finden wir unser Selbst - unser Ich, das sich im Geistigen selbständig halten und tragen kann. Das ist der 1. Schritt, um uns selbst im rein Geistigen zu finden!

Darauf soll der reine Gedanken sich ins Bild umwandeln:

"Wandelst zum Bilde du den Gedanken,

Erlebst du die schaffende Weisheit!"

Man kann zB sich eine Pflanze vorstellen, wie sie ihr Haupt zur Sonne wendet. Der Mensch dagegen ist die umgekehrte Pflanze. Man mache nun den Übergang von Pflanze zu Mensch innerlich durch: wie durch die feine Substanz der Pflanze sich allmählich in Fleisch verwandelt und durch Triebe und Leidenschaften aufgenommen werden. Nun aber versuche man